

①



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

①

Veröffentlichungsnummer:

0 058 953
A1

②

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

②

Anmeldenummer: **82101252.3**

⑤

Int. Cl.³: **A 43 B 5/02**

②

Anmeldetag: **19.02.82**

③

Priorität: **25.02.81 DE 8105234 U**

⑦

Anmelder: **adidas Sportschuhfabriken Adi Dassler KG,**
Am Bahnhof, D-8522 Herzogenaurach (DE)

④

Veröffentlichungstag der Anmeldung: **01.09.82**
Patentblatt 82/35

⑦

Erfinder: **Bente, Alfred, Adi-Dassler-Strasse,**
D-8522 Herzogenaurach (DE)

⑧

Benannte Vertragsstaaten: **AT CH DE FR GB IT LI**

⑦

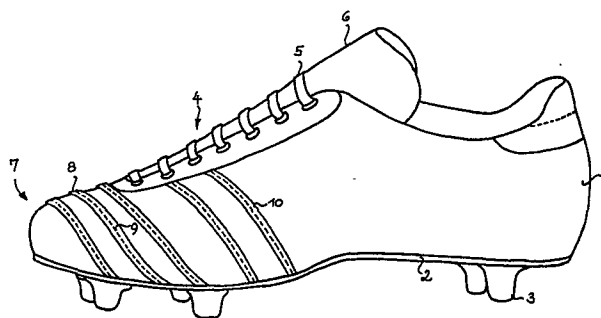
Vertreter: **LOUIS, PÖHLAU, LOHRENTZ & SEGETH,**
Kesslerplatz 1, D-8500 Nürnberg (DE)

⑤

**Fussballschuh mit auf der Schaftaussen-
seite vorgesehenen reibungserhöhenden Vorsprüngen.**

⑤

Bei einem Fussballschuh mit auf der Schaftaussen-
seite vorgesehenen reibungserhöhenden Vorsprüngen
zur Erhöhung des Reibschlusses mit dem Ball sind die
Vorsprünge durch quer über den Rücken des Schuh-
schaftes verlaufende Streifen (8) aus Leder oder dgl.
gebildet, die mit dem Schuhschaft derart verbunden
sind, dass zumindest ihr nach vorne weisender Rand-
bereich (11) von dem Schuhschaft abhebbbar ist.



EP 0 058 953 A1

Fußballschuh mit auf der Schaftaußenseite vorgesehenen reibungserhöhenden Vorsprüngen

Die Neuerung betrifft einen Fußballschuh mit auf der Schaftaußenseite vorgesehenen reibungserhöhenden Vorsprüngen zur Erhöhung des Reibschlusses mit dem Ball.

- Es gibt bereits zahlreiche Vorschläge, auf der Schaft-
- 5 außenseite von Fußballschuhen reibungserhöhende Vorsprünge vorzusehen, um dadurch den Ballkontakt zu verbessern und dem Fußballspieler die Fähigkeit zu verleihen, dem Ball ein starkes Effet zu geben und ihn dadurch im Bogen zu schlagen. Die bekannten
- 10 Vorschläge gehen dahin, durch Löcher im Schuhschaft halbkugelförmige oder kegelige Vorsprünge aus Gummi hindurchtragen zu lassen (DE-GBM 18 37 884), auf die Schaftaußenseite einen Überzug aus Kunststoff oder Gummi mit Noppen aufzubringen oder die Schaft-
- 15 außenseite zu imprägnieren oder zu narben (DE-GBM 69 18 326) oder am Schaft Gummilamellen anzuordnen (DE-OS 26 52 055). Soweit diese Vorschläge in die Praxis umgesetzt worden sind, haben sie nur Teilerfolge erbracht. Guminoppen werden bei Nässe, wo ein guter Ballkontakt am stärksten er-
- 20 wünscht ist, weitgehend wirkungslos, und eine Narbung oder Aufrauhung des Leders verliert ihre Wirksamkeit schon nach kurzer Zeit durch unausbleibliche Schmutz-

anlagerungen in den Vertiefungen, die zu einem Glätten der Schaftaußenseite führen.

- Der Neuerung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Fußballschuh mit reibungserhöhenden Vorsprüngen zu schaffen,
- 5 die auch bei Nässe einen so intensiven Reibschluß mit dem Ball ergeben, daß ein Abrutschen beim Schlag ausgeschlossen ist und darüber hinaus der Spieler dem Ball auch das gewünschte Effet verleihen kann.

- Neuerungsgemäß wird das dadurch erreicht, daß die Vor-
- 10 sprünge durch quer über den Rücken des Schuhschaftes verlaufende Streifen aus Leder od.dgl. gebildet sind, die mit dem Schuhschaft derart verbunden sind, daß zumindest ihr nach vorne weisender Randbereich von dem Schuhschaft abhebbar ist.

- 15 Die Lederstreifen, die nach einer bevorzugten Ausführung eine Breite von 3 bis 5 mm haben können, sind beispielsweise in der Nähe ihres hinteren Randes mit dem Schuhschaft so verbunden, z.B. vernäht, daß der vordere Randbereich sich von der Schaftaußenseite abheben oder
- 20 aufstellen kann. Schlägt daher der Fußballspieler gegen den Ball, wobei sich bei Anlage der Schaftaußenseite des Schuhs an der Balloberfläche zunächst eine Relativbewegung zwischen Schuh und Ball ergibt, so stellt sich bei der Mehrzahl der möglichen Schlagarten aufgrund
- 25 dieser Relativbewegung der vordere Rand der Lederstreifen auf, so daß er mit seiner Unterseite an der Balloberseite zur Anlage kommt. Dieses Aufstellen des vorderen Längsrandes der Lederstreifen bewirkt einerseits einen nahezu kratzenden Kontakt mit der Balloberfläche, andererseits eine Bewegung des Randes gegenüber der Schaftaußenseite, durch die eine Trennung von ggf. vorhandenem
- 30

Schmutz od.dgl. erfolgt. Durch Schmutzansammlungen kann somit die Funktionsfähigkeit der Lederstreifen nicht beeinträchtigt werden; der Rand der Lederstreifen behält somit seine Wirkung über lange Zeit hinweg bei.

- 5 Nach einer vorteilhaften Ausführung werden die Lederstreifen entlang ihrer Längsmittle mit der Schaftaußenseite verbunden, z.B. vernäht, so daß beide Randbereiche sich vom Schuhschaft abheben können. Auf diese Weise sind beide Längsränder der Lederstreifen
10 in der beschriebenen Weise wirksam, so daß auch ein Greifeffekt in solchen Fällen erzielt wird, in denen sich der Schuh gegenüber der Balloberfläche beim Schlag nach hinten bewegt.

- Weiterhin ist es zweckmässig, die Unterseite der Lederstreifen
15 streifen rau zu halten, da hierdurch der Reibschluß mit der Balloberfläche noch verbessert wird.

- Es hat sich gezeigt, daß auch Nässe die Funktionsfähigkeit der Lederstreifen in dem gewünschten Sinn nicht beeinträchtigt, weil - insbesondere bei rauher Unterseite - der Randbereich der Lederstreifen einen
20 gewissen Wischeffekt entfaltet.

- Weitere Vorteile und Merkmale der Neuerung ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung eines Ausführungsbeispiels anhand der beiliegenden Zeichnungen sowie
25 aus weiteren Unteransprüchen. In den Zeichnungen zeigen:

Fig. 1 eine Ansicht auf die Außenseite eines Fußballschuhs nach der Neuerung, und

Fig. 2 in stark vergrößertem Maßstab die Art der Befestigung der Lederstreifen an der Schaftaußenseite.

Der Fußballschuh gemäß Fig. 1 zeigt den üblichen Aufbau
5 aus einem Schaft 1 aus Leder, Kunstleder oder Kunststoff, einer vorzugsweise aus formsteifem Kunststoffmaterial, z.B. Nylon, bestehenden Laufsohle 2 und aus Stollen oder Nocken 3, die auswechselbar oder unlösbar mit der Laufsohle 2 verbunden sind. Längs
10 eines Teiles des Schaftrückens 4 erstreckt sich eine Einschlupföffnung, die durch Schnürsenkel 5 und eine Zunge 6 verschließbar ist.

Über den im Blattschnitt geschnittenen Schaftücken
15 in der Nähe der Schuhspitze 7 verlaufen quer zur Schuhlängsrichtung mehrere zueinander etwa parallele Lederstreifen 8 in einem gewissen Abstand voneinander, welche durch eine entlang ihrer Längsmittle geführten Naht 9 an die Schaftaußenseite angenäht sind. Wie
20 sich aus der Fig. 1 ergibt, verlaufen die Lederstreifen 8 an den Schuhseiten herab bis zu dem Rand der Laufsohle 2. Auch auf der gegenüberliegenden Schuhseite, die aus Fig. 1 nicht ersichtlich ist, d.h. also an der Innenballenseite, verlaufen die Lederstreifen 8
25 bis zum Sohlenrand. Wie die Fig. 1 weiter zeigt, sind die Lederstreifen 8 an den Seiten des Schuhs schräg nach hinten verlaufend angeordnet.

Auch ausgehend von der Schnüröffnung sind schräg nach hinten bis zur Laufsohle 2 verlaufende Leder-
30 streifen 10 mit der Schaftaußenseite durch eine Längsmittelnahit verbunden. Entsprechende Lederstreifen 10

finden sich wieder auf der Schuhinnenseite, die in Fig. 1 nicht erkennbar ist.

Bei dem dargestellten Ausführungsbeispiel sind drei nebeneinander über den Schaftücken verlaufende
5 Lederstreifen 8 und zwei in den seitlichen Ballenbereichen befindliche Lederstreifen 10 vorgesehen. Der Abstand der Lederstreifen beträgt ungefähr 1,5 bis 2 cm; die Streifenbreite liegt bei etwa 5 mm. Abweichungen von diesen Maßen sind ohne weiteres
10 möglich, sofern der einleitend beschriebene Effekt eines Aufstellens der Randbereiche der Lederstreifen 8, 10 erreicht wird.

Die Fig. 2 zeigt in starker Vergrößerung die Art der Befestigung der Lederstreifen 8, 10 an der Schaft-
15 außenseite. Daraus ist erkennbar, daß infolge der Verbindung der Lederstreifen 8, 10 entlang ihrer Längsmittelnäht 9, die Randbereiche 11, 12 sich von Hause aus etwas aufstellen, da die Lederstreifen 8, 10 durch
20 die von der Längsmittelnäht 9 bewirkte Anpressung an die Schaftaußenseite etwas quer zu ihrer Längserstreckung gewölbt werden. Dieses Aufstellen von Hause aus unterstützt den einleitend beschriebenen Kippvorgang beim Ballkontakt, durch den der erhöhte
25 Reibschluß erzielt wird.

Anstelle der im Ausführungsbeispiel erläuterten Verbindung der Lederstreifen 8, 10 mittels einer Naht können diese auch durch Klebung entlang ihrem Mittelbereich mit dem Schaft verbunden sein. Im übrigen
30 ist auch der Ersatz des Materials Leder für die Lederstreifen durch ein in gleicher Weise wirkendes Kunst-

stoffmaterial denkbar, das ebenso wie Leder feuchtigkeitsaufnehmend ist und eine beispielsweise der Aasseite des Leders vergleichbare Oberfläche besitzt.

Die Unterseite der Lederstreifen 8, 10 ist rau gehalten, während deren Oberseite gleiche Flächenstruktur und Farbe wie der Schaft 1 aufweisen kann.

Unter "Fußballschuh" im Sinn der vorliegenden Neuerung sind Sportschuhe zur Ausübung solcher Sportarten zu verstehen, bei denen ein Ball gleich welcher Art und Form mit dem Fuß bewegt wird, was z.B. auch für American Football gilt.

Wie sich gezeigt hat, eignet sich für die Lederstreifen am bestens Känguruh-Leder, das z.B. eine Dicke von 1 bis 1,3 mm und eine Streifenbreite von 3,5 bis 5 mm aufweist. Es ist aber auch möglich, ein Kunstleder zu verwenden, das bezüglich seiner Feuchtigkeitsaufnahme, seiner Weichheit und seiner Oberflächenstruktur dem Leder ähnlich ist.

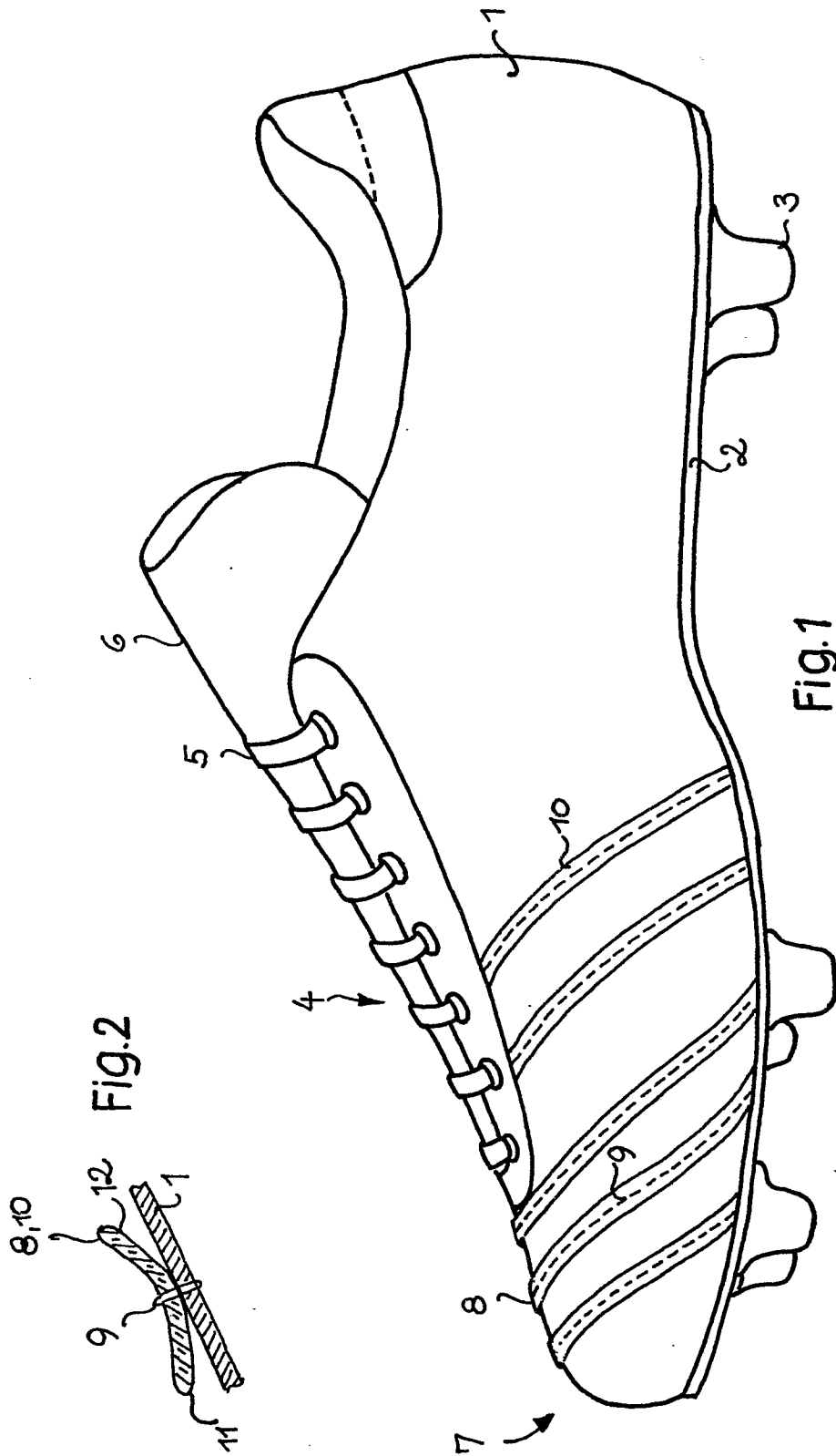
Anstelle einer einzigen Mittelnaht 9 kann es von Vorteil sein, zwei Mittelnähte 9 zur Befestigung der Lederstreifen 8, 10 zu verwenden, da auf die Streifen 8, 10 eine verhältnismässig kräftige Abscherwirkung ausgeübt wird.

- 1 -

Patentansprüche

1. Fußballschuh mit auf der Außenseite des Schuhschafes (1) vorgesehenen reibungserhöhenden Vorsprüngen zur Erhöhung des Reibschlusses mit dem Ball, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorsprünge
5 durch quer über den Rücken des Schuhschafes (1) verlaufende Streifen (8) aus Leder oder dgl. gebildet sind, die mit dem Schuhschaft (1) derart verbunden sind, daß zumindest ihr nach vorne weisender Randbereich (11) von dem Schuhschaft (1) abhebbar ist.
- 10 2. Fußballschuh nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß Lederstreifen (10) auch im Außen- und Innenballenbereich vorgesehen sind.
3. Fußballschuh nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Lederstreifen (8, 10) entlang
15 ihrer Längsmittle mit dem Schuhschaft derart verbunden sind, daß ihre beiden Randbereiche (11, 12) von dem Schuhschaft abhebbar sind.

4. Fußballschuh nach einem der Ansprüche 1 bis 3,
dadurch gekennzeichnet, daß die Lederstreifen
(8, 10) an den Schaft angenäht sind.
5. Fußballschuh nach einem der Ansprüche 1 bis 4,
5 dadurch gekennzeichnet, daß die Lederstreifen
(8, 10) bis zu den gegenüberliegenden Sohlen-
rändern verlaufen.
6. Fußballschuh nach Anspruch 5, dadurch gekenn-
zeichnet, daß die Lederstreifen (8, 10) vom
10 Rücken des Schuhschaftes aus schräg nach hinten
verlaufen.
7. Fußballschuh nach einem der Ansprüche 1 bis 6,
dadurch gekennzeichnet, daß die dem Schuhschaft
zugewendete Seite der Lederstreifen (8, 10)
15 rauh ist.
8. Fußballschuh nach einem der Ansprüche 1 bis 7,
dadurch gekennzeichnet, daß die Lederstreifen
(8, 10) bei einer Breite von etwa 5 mm eine
Dicke von etwa 1 mm aufweisen.





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

0058953

Nummer der Anmeldung

EP 82 10 1252

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. ³)
A	DE-A-2 743 666 (DEKANIC)	1	A 43 B 5/02

A	US-A-3 525 165 (R. RANDALL)	1	

A	GB-A- 202 859 (W. TARRY)	1	

A	FR-A- 825 095 (F. VOGEL)	1	

A	DE-A-1 944 609 (A. REISINGER)	1	

A	DE-A-1 930 092 (A. DASSLER)	1	

			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl. ³)
			A 43 B
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 27-05-1982	Prüfer DECLERCK J.T.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mchtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			